

Geschäftsbericht 2011

transparenz
rückblick
orientierung
fakten
zahlen 2011
werte
transparenz
entwicklung
nachhaltigkeit
ethik
ausblick
nachhaltigkeit
entwicklung
orientierung
ausblick

ABS-Kennzahlen

	2009	2010	Abweichung zum Vorjahr in %	2011	Abweichung zum Vorjahr in %
	Beträge in CHF	Beträge in CHF		Beträge in CHF	
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	925 255 529	1 013 949 466	9,6	1 124 059 632	10,9
KundInnenausleihungen	683 156 491	758 800 957	11,1	808 761 763	6,6
davon ABS-Hypotheken	159 743 298	182 659 200	14,3	185 059 233	1,3
davon Förderkredite	72 654 869	80 799 396	11,2	87 727 800	8,6
KundInnengelder	848 563 829	935 608 546	10,3	1 038 653 120	11,0
davon Förder-Kassenobligationen	70 696 000	75 615 000	7,0	79 099 000	4,6
KundInnenausleihungen in % der KundInnengelder	80,5%	81,1%	0,7	77,9%	-4,0
Erfolgs-Kennzahlen					
Erfolg Zinsengeschäft	15 203 766	14 804 451	-2,6	16 308 899	10,2
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	798 834	1 024 120	28,2	1 241 026	21,2
Betriebsertrag	16 552 277	16 338 370	-1,3	18 170 255	11,2
Geschäftsaufwand	12 270 472	12 670 403	3,3	12 465 336	-1,6
Bruttogewinn	4 281 805	3 667 966	-14,3	5 704 919	55,5
Jahresergebnis	77 659	481 029	519,4	735 119	52,8
Cashflow pro 100 Stellenprozent	70 614	54 984	-22,1	82 153	49,4
Kosten-Ertrags-Verhältnis (Cost Income Ratio)	74,1%	77,5%	4,6	68,6	-11,5
Eigene Mittel					
Total Eigenkapital	58 127 484	60 503 353	4,1	64 673 000	6,9
Eigenkapitalratio	6,28%	5,97%		5,75%	
Eigenkapitalquote (anrechenbare Eigenmittel/risikogewichtete Positionen)	12,39%	11,05%		11,24%	
Depotgeschäft					
Anzahl Depots	2 193	2 468	12,5	2 635	6,8
Total Depotvolumen	120 932 008	135 524 998	12,1	155 835 924	15,0
Marktangaben					
Anzahl AktionärInnen	4 365	4 375	0,2	4 413	0,9
Anzahl KundInnen	23 752	25 212	6,1	26 897	6,7
Soziales					
Anzahl Mitarbeitende	78	80	2,6	80	0,0
davon Teilzeit	43	42	-2,3	44	4,8
Anteil Frauen in Führungspositionen nach Anzahl	52%	52%	0,0	46%	-11,5
Verhältnis Tiefst-/Höchstlohn	1 : 3,8	1 : 3,5		1 : 4,5	
Umwelt					
Direkter Energieverbrauch pro Mitarbeitenden	14,0 GJ	9,0 GJ	-35,7	7,4 GJ	-17,8
Direkte Treibhausgase pro Mitarbeitenden	513,0 t CO ₂ -eq	21,0 t CO ₂ -eq	-95,9	14,0 t CO ₂ -eq	-33,3
Sonstiger indirekter Energieverbrauch pro Mitarbeitenden	12,0 GJ	7,6 GJ	-36,7	8,0 GJ	5,3
Sonstige indirekte Treibhausgase pro Mitarbeitenden	254,0 t CO ₂ -eq	350,0 t CO ₂ -eq	37,8	385,0 t CO ₂ -eq	10,0

Legende

GJ = Gigajoule; t = Tonne; CO₂-eq = Kohlendioxid-Äquivalent

Inhaltsverzeichnis

Orientierung	3
Bericht des Verwaltungsrates	4
Erläuterungen zum Geschäftsverlauf	8
Bericht der Revisionsstelle	13
Bericht der Ethikkontrollstelle	14
Soziale Kennzahlen	16
Betriebsökologische Kennzahlen	17
Innovationsfonds	18
Mitglieder der Organe	20
Personal	22
Organigramm	23
Gründungsgeschichte der ABS	24

Wachstum und Eigentümer

Die ABS will als publikumsgeöffnete Bank weiterwachsen und damit ihren sozialen und ökologischen Impact steigern. Unser Markterfolg ist der beste Beweis, dass ethisches Banking erfolgreich ist. Wir wollen auf das zunehmende Bedürfnis der Schweizer Kundinnen und Kunden nach ethischen Bankdienstleistungen eingehen.

Damit die Eigenmittelsituation mit dem Wachstum Schritt hält, wollen wir den Kreis der Aktionärinnen und Aktionäre erweitern und das Aktienkapital kontinuierlich erhöhen.

Organisation

Die ABS betreibt eine eigenständige Unternehmenspolitik. Wenn neue In- oder Outsourcing-Optionen erarbeitet werden, berücksichtigen wir neben der Qualität und der Wirtschaftlichkeit der Lösung auch, ob sie mit unserer Geschäftspolitik und Eigenständigkeit vereinbar ist.

Die ABS will innovativ bleiben, sich so neue Ertragsfelder schaffen und ihre Positionierung als eine visionäre, vorausschauende Bank stärken. Das erreichen wir mit kompetenten, motivierten und engagierten Mitarbeitenden, welche die ABS mittragen und weiterentwickeln.

Die ABS achtet darauf, dass sie aktive Ausbilderin bleibt und einen vorbildlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von leistungsschwächeren Menschen in der Arbeitswelt leistet. Darum erhöhen wir die Anzahl Ausbildungs- und Integrationsarbeitsplätze.

Orientierung



Eric Nussbaumer



Martin Rohner

2011 war geprägt vom Arabischen Frühling und von der Nuklearkatastrophe Fukushima, um jene Ereignisse zu nennen, welche weit über Landesgrenzen hinaus Konsequenzen haben. Sie provozieren Veränderungen, die eine grundsätzliche Neuorientierung erfordern.

Seit dem März 2011 hat die Nuklearkatastrophe in Fukushima eine radikale Änderung in der schweizerischen Energiepolitik ausgelöst. Nachdem der Bundesrat im Mai angekündigt hat, aus der Atomenergie auszusteigen, sind ihm im Juni und September National- und Ständerat mit entsprechenden Motionen gefolgt. Fortan will die Schweiz auf erneuerbare Energien setzen. Ganz nach dem Motto Robert Musils: «Nie ist das, was man tut entscheidend, sondern immer erst das, was man danach tut!» Mit ihren Aktivitäten setzt sich die Alternative Bank Schweiz seit über zwanzig Jahren für eine Neuorientierung in der Energiepolitik ein.

An der Generalversammlung vom 20. Mai 2011 wurde das überarbeitete Leitbild verabschiedet und bildet fortan den Ausgangspunkt für die Orientierung der Bank. Ein weiterer Meilenstein ist die Strategie 2012–2016. Schwerpunkte sind die Positionierung der ABS als führende Anbieterin von ausschliesslich ethisch ausgerichteten Bankprodukten sowie die Verbesserung der wirtschaftlichen Zielwerte als Grundlage zur Sicherung eines wachstumsfähigen ABS-Geschäftsmodells. 2012 werden für die Geschäftsbereiche Anlegen und Finanzieren Teilstrategien entwickelt und erste Massnahmen der neuen Strategie konkret umgesetzt. Das entstandene Leitbild und die neue Strategie haben – dank der glaubwürdigen Position der ABS, die sie jeden Tag mit Sorgfalt pflegt – eine klare Handschrift erhalten. Die Orientierung der ABS auf Transparenz und Solidarität sowie ökologisches Bewusstsein bewährt sich auch in Zeiten von sich wiederholenden Finanzkrisen.

Ein weiteres Orientierungsfeld der Bank ist die Vergrösserung des Eigenkapitals. Die ABS wächst seit ihrer Gründung 1990 stetig. Diese positive Zunahme erfordert ein entsprechendes Wachstum des Eigenkapitals. Im Berichtsjahr konnte der erforderliche Wachstumsschritt sowohl bei den erarbeiteten Mitteln, wie auch aus dem neu zugeführten Aktienkapital erreicht werden. Wir sind froh, dass die nötigen Aktienzeichnungen durch neue und bisherige AktionärInnen immer wieder getätigt werden.

Das Orientierungsbedürfnis entsteht durch Beunruhigung, die Beruhigung sucht. Eine bewusst gewählte Orientierung entspringt der Bereitschaft, auch Desorientierung zuzulassen, um weitsichtig eine sinnvolle Richtung einzuschlagen. Der Vogel ist ja das Logo unserer Bank. So möchten wir mit folgendem Bild viel Vergnügen bei der Lektüre des Geschäftsberichts wünschen: *«Die Kraft des Adlers im Flug bewährt sich nicht dadurch, dass er keinen Zug nach der Tiefe empfindet, sondern dadurch, dass er ihn überwindet, ja ihn selbst zum Mittel seiner Erhebung macht.» (Friedrich Schelling: Zur Geschichte der neueren Philosophie)*

*Eric Nussbaumer, Präsident des Verwaltungsrates
Martin Rohner, Vorsitzender der Geschäftsleitung*

Die Jahre 2009 und 2010 waren für unsere Bank ertragsmässig schwierige Jahre. Die Bank sah sich im herrschenden Tiefzinsumfeld mit einem rasanten Ertragsrückgang konfrontiert. Im vergangenen Geschäftsjahr 2011 konnte dank Ertragssteigerungen im Bereich Finanzieren, beim Anlagegeschäft und beim Liquiditätsmanagement die Ertragssituation wieder verbessert werden. Ebenso konnte die Kostenseite stabilisiert werden. Ist die Baisse – ausgelöst durch die Finanzkrise 2008 – damit nun überstanden? Die täglichen Meldungen über die ökonomischen Herausforderungen in Europa und über rezessive Entwicklungen, die auch die Schweiz betreffen, lassen diesen Schluss leider noch nicht zu. Dennoch ist der Verwaltungsrat erfreut über das vergangene Geschäftsjahr, denn dieses zeigt, dass sich unser Geschäftsmodell einer sozial und ökologisch ausgerichteten Bank auch in einem garstigen Wirtschaftsumfeld erfolgreich gestalten lässt. Das ABS-Geschäftsjahr 2011 beweist, dass «Social Banking» auch in schwierigen Zeiten ökonomische, soziale und ökologische Herausforderungen in einem guten Ausgleich berücksichtigen kann.

Social Banking basiert auf Werten

Sozial verantwortliche Banken basieren auf ethisch begründeten Werten. Darum nennt sich das globale Netzwerk der ethischen und sozialen Banken auch Global Alliance for Banking on Values. Da sind wir dabei. Doch was sind diese Werte von Social-Banking-Institutionen wie der ABS genau? Wir haben ein grundlegend anderes Bankverständnis als übliche Universalbanken. An

erster Stelle stehen bei uns ethische Grundwerte. Die Umsetzung dieser Grundwerte ist uns wichtiger als die Unterordnung unseres Geschäftsmodells unter die Ziele einer unmenschlichen Profitmaximierung. Wir setzen uns ein für die Erbringung von transparenten und nachvollziehbaren Bankdienstleistungen, damit sozial-ökologische, gesellschaftliche und humanere Entwicklungen möglich werden. Nachhaltige Veränderungen wollen wir dort ermöglichen, wo Probleme zu lösen sind: In der Energiefrage finanzieren wir den Umbau für die Nutzung von mehr erneuerbarer Energie und eine verbesserte Energieeffizienz, im Wohnungsbereich finanzieren wir Liegenschaften, welche ressourceneffizient gebaut oder erneuert sind und eine soziale Vernetzung in erschwinglichen Wohnformen ermöglichen. In der Unternehmensfinanzierung suchen wir Opportunitäten bei Social-Business-Unternehmen, also Firmen, die in ihrer Branche im gleichen Sinne wie unsere Bank einen verantwortlichen Beitrag zu Problemlösungen leisten wollen. Das sind etwa Unternehmen im Bereich des sanften Tourismus, Landwirtschaftsbetriebe, die biologisch wirtschaften, kulturelle Institutionen, die das Leben bereichern. Sinngemäss suchen wir für unsere Kundinnen und Kunden auch im Anlagebereich solche Möglichkeiten und fragen nach der Wirkung, dem Impact, unserer Geldanlagen. Social Banking – das hat die Strategiearbeit wieder in Erinnerung gerufen – ist nicht einfach ein anderes Wort für nachhaltiges Banking mit besonderem ökosozialem Farbtupfer, sondern in unserem Sinne ein transparentes, wertebasiertes Banking im um-

«Wir setzen uns ein für die Erbringung von transparenten und nachvollziehbaren Bankdienstleistungen, damit sozial-ökologische, gesellschaftliche und humanere Entwicklungen möglich werden.»

fassenden Sinne. Das Geld «arbeitet» beim Social Banking nicht für die reine ökonomische Logik, das Geld wirkt für positive sozial-ökologische Entwicklungen – für die Alternativen!

Strategie-Update für unsere Bank

Wir wollen mit unserem Geschäftsmodell und unseren Tätigkeiten Menschen dafür begeistern, einen aktiven und glaubwürdigen Beitrag zur sozial-ökologischen Entwicklung zu leisten. Diese Vision soll uns in der nächsten Strategieperiode anspornen und immer wieder in Erinnerung rufen, dass nicht die Bank eine isolierte Alternative ist: Die Alternative sind jene Menschen, die mit unserem Geschäftsmodell einen anderen Umgang mit Geld ermöglichen – bereits heute sind es über 26 000 Kundinnen und Kunden und über 4400 Aktionärinnen und Aktionäre. Diese Zahl wollen wir vergrössern, und das können wir nur, indem wir die führende und glaubwürdige Anbieterin von ausschliesslich ethisch ausgerichteten Bankgeschäften bleiben. Inhaltlich ist der Verwaltungsrat in der Strategieerarbeitung zur klaren Erkenntnis gekommen, dass wir dieses Ziel im vorhandenen wirtschaftlichen Umfeld nur erreichen können, wenn die Positionierungsfrage und die Wirtschaftlichkeitsfrage gleichwertig beachtet werden. Die Entwicklungen der letzten zwei Jahre und die Diskussion um die zukünftige Strategie haben uns gelehrt, dass wir bessere wirtschaftliche Ergebnisse erreichen müssen, wenn wir uns als mutige und unüberhörbare Stimme für Social Banking auf dem Schweizer Finanzplatz behaupten

wollen. Der Verwaltungsrat hat die entsprechenden strategischen Ziele formuliert und wird nun mit der Geschäftsleitung die wichtigsten Projekte für die Strategieumsetzung festlegen.

Regulatorische Herausforderungen annehmen

Im vergangenen Geschäftsjahr fanden weltweit intensive Diskussionen um neue regulatorische Rahmenbedingungen für Banken statt. Dazu gehören Stichworte wie Basel III und die damit verbundenen neuen Eigenmittel- und Kapitalplanningvorschriften. Diese neuen Regulierungen betreffen auch die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Bank. Es sind nicht nur strengere Eigenmittelvorschriften für andere Banken, es betrifft auch die ABS. Es geht somit darum, das rasch sich verändernde Feld der Regulatorien in unsere Geschäftsidee zu integrieren. Auch die ABS braucht höhere Eigenmittelpuffer, je mehr sie Kredite verleiht und weiterwächst.

Mehr Eigenmittel führen zu mehr Möglichkeiten

Wenn die ABS über mehr Eigenmittel verfügt, kann sie sich engagierter und mit grösserem Spielraum den Zielsetzungen im Kreditbereich widmen. Der Verwaltungsrat setzt sich zum Ziel, dass die ABS in den kommenden Jahren ihre Eigenmittel jährlich um mindestens 5 Mio. Franken steigern kann. Dies kann im Wesentlichen aus zwei Quellen erfolgen: Einerseits können bei einem guten Jahresergebnis Reserven gebildet werden, das entspricht den Wachstumsmöglichkeiten aus dem erwirtschafteten Ergebnis. Andererseits wird unsere

«Das Geld «arbeitet» beim Social Banking nicht für die reine ökonomische Logik, das Geld wirkt für positive sozial-ökologische Entwicklungen – für die Alternativen!»

Bank auch in den kommenden Jahren immer wieder neues Aktienkapital zur Zeichnung auflegen müssen, weil unsere Wachstumsmöglichkeiten dynamischer und grösser sind als die damit verbundenen Gewinnsteigerungen. Die letzte Kapitalerhöhungsrunde im letzten Jahr hat mit rund 4 Mio. Franken ein erfreuliches Ergebnis gebracht. Diese Grössenordnung müssen und wollen wir auch 2012 und in den kommenden Jahren wieder erreichen. Wir danken allen bisherigen und neuen AktionärInnen, die bei den jeweiligen Kapitalzeichnungsmöglichkeiten entsprechende ABS-Aktien erwerben.

Neubesetzung in der Geschäftsleitung

Im Berichtsjahr wurde in einem sorgfältigen Auswahlverfahren die Neubesetzung in der Geschäftsleitung vorgenommen. Wir freuen uns sehr, dass wir auf Beginn des neuen Geschäftsjahres mit Martin Rohner eine qualifizierte Führungspersönlichkeit für die Position als Vorsitzender der Geschäftsleitung gewinnen konnten. Er hat in seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit bewiesen, dass er mit seinem Team strategische Ziele umsetzen und auch erreichen kann bei gleichzeitiger Berücksichtigung der wichtigen unternehmenspolitischen Grundsätze. Wir wünschen ihm in seiner neuen Herausforderung in der ABS ein gutes Gelingen.

Dank und Ausblick

Das kommende Geschäftsjahr bringt viel Neues: Neue strategische Ziele, eine neue Zusammensetzung der Geschäftsleitung, neue regulatorische Herausforde-

rungen. Was bleibt, ist die Gestaltung des ABS-Geschäftsmodells mit Engagement und Freude. Allen, die dazu beitragen, möchte ich herzlich danken, den Mitarbeitenden natürlich zuerst, aber auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat. Und danken möchte ich allen Kundinnen und Kunden, die sich an uns wenden und unsere Dienstleistungen täglich nutzen. Sie sind es, die es ermöglichen, dass unsere Bank auch 2012 erfolgreich sein kann und wir angespornt bleiben, unser Geschäftsmodell integrativ-ethisch zu reflektieren und weiter zu verbessern.

*Für den Verwaltungsrat
Eric Nussbaumer, Präsident*

«Wir wollen mit unserem Geschäftsmodell und unseren Tätigkeiten Menschen dafür begeistern, einen aktiven und glaubwürdigen Beitrag zur sozial-ökologischen Entwicklung zu leisten.»

Angebote für ABS-KundInnen

Die ABS versteht sich als Alltagsbank und bietet eine ausgewogene Palette an gängigen Bankdienstleistungen an. Dabei streben wir eine hohe Qualität an und achten darauf, dass unsere Dienstleistungen und Produkte einfach und verständlich bleiben.

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen fokussieren wir auf einen messbaren positiven sozialen und ökologischen Impact.

Anlegen

Bei der Anlagekundschaft stärkt die ABS ihre umfassende Beratung und baut das Angebot weiter aus. Das ABS-Anlagegeschäft soll sich zu einem weiteren wirtschaftlichen Standbein entwickeln und stärker zum Gesamtergebnis der Bank beitragen.

Finanzieren

Im Geschäftsbereich Finanzieren fokussiert die ABS auf soziale und ökologische Bauten, erneuerbare Energie und Energieeffizienz, auf biologische Landwirtschaft und sozial und ökologisch ausgerichtete Unternehmen. Wir fördern innovative Unternehmen und Organisationen.

Kooperation und Partnerschaften

In der Zusammenarbeit mit anderen Social Banks leistet die ABS einen Beitrag für eine globale Entwicklung des Social Banking. Wir pflegen die bestehenden Netzwerke, engagieren uns in Arbeitsgruppen und profitieren von internationalen Partnerschaften.

Die ABS stärkt das soziale und ökologische Wirtschaften in der Schweiz und macht dieses sichtbar. Wir wollen eine führende Akteurin in der Entwicklung der Social-Business-Bewegung sein.

Vertrieb

Im Vertrieb verstärken wir unsere Präsenz in grossen Agglomerationszentren. Den Standard beim elektronischen Vertrieb halten wir auf hohem Niveau. Im Online-Banking gehen wir daher die relevanten technischen Entwicklungen mit und investieren entsprechend in Neuerungen.

2011 hat die ABS ihr kontinuierliches Wachstum fortgesetzt.

Im Vergleich mit dem Vorjahreswert steigt die Bilanzsumme um 10,9 % auf 1,124 Mia. Franken. Sämtliche Ausleihungen sind durch die Gelder unserer Kundinnen und Kunden innenfinanziert.

Das Zinsniveau, das seit längerem tief ist, hat sich gegenüber 2010 nicht verändert, und der Margendruck hält weiterhin an. Dennoch konnten wir in der Berichtsperiode die Zinsmarge stabilisieren und die sinkende Verzinsung mit dem Volumenwachstum kompensieren. Der Zinsertrag erhöht sich um 1,7 % auf 20 Mio. Franken.

Angesichts der hohen Liquidität haben wir das Anlageuniversum der Finanzanlagen unter Berücksichtigung unserer Nachhaltigkeitsrichtlinien auf Unternehmensanleihen ausgeweitet. Der Zinsertrag auf den Finanzanlagen steigt um 34,5 % auf 1,7 Mio. Franken. Der Zinsaufwand verringerte sich um 11,7 % auf 5,5 Mio. Franken. Insgesamt erwirtschaftet die Bank einen Erfolg aus dem Zinsgeschäft von 16,3 Mio. Franken, das sind 10,2 % oder 1,5 Mio. Franken mehr als im Vorjahr.

Der Geschäftsaufwand reduziert sich um 1,6 % auf 12,5 Mio. Franken. In Anbetracht der Wachstums- und Ausbaustrategie, welche die ABS verfolgt, ist dieser Rückgang bemerkenswert und auf die Sparanstrengungen auf der Ebene der Personal- und Sachkosten zurückzuführen.

Der Bruttogewinn steigt im Vergleich zu 2010 um 55,6 % auf 5,7 Mio. Franken.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen sind gegenüber dem Vorjahr mit rund 900 000 Franken um 22,2 % tiefer ausgefallen. Der neue Hauptsitz «Quai21» wird neu mit 2 % pro Jahr über die nächsten 50 Jahre linear abgeschrieben.

Die Position «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» liegt mit 2,2 Mio. Franken um 15,9 % über der Vorjahresperiode. Die Hauptursache für den Anstieg sind zwei Kreditengagements, die Ende 2010 notleidend geworden sind und sich 2011 weiter verschlechtert haben.

Nach Steuern von rund 600 000 Franken und einer ausserordentlichen Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken weist die ABS einen Jahresgewinn von 735 119 Franken aus. Dies ist in einem ertragsmässig schwierigen Umfeld deutlich mehr als im Vorjahr (+52,8 %). Zusammen mit dem Gewinnvortrag ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1 770 612 Franken.

Der Generalversammlung wird beantragt, eine Dividende von 507 360 Franken aus den einbezahlten Reserven auszuschütten. Auf diese Weise bleibt dank der Unternehmenssteuerreform die Dividende für die Aktionärinnen und Aktionäre verrechnungssteuerfrei. Gleichzeitig wird beantragt, den allgemeinen gesetzlichen Reserven aus dem Bilanzgewinn gleich wieder 550 000 Franken zuzuweisen, 100 000 Franken dem Innovationsfonds zu spenden und 1 120 612 Franken auf die neue Rechnung vorzutragen. Die Gewinnverwendung liegt im Rahmen der Ausschüttungspolitik und der Statuten.

«Das Zinsniveau, das seit längerem tief ist, hat sich gegenüber 2010 nicht verändert, und der Margendruck hält weiterhin an. Dennoch konnten wir in der Berichtsperiode die Zinsmarge stabilisieren und die sinkende Verzinsung mit dem Volumenwachstum kompensieren.»

Geschäftsbereich Finanzieren

Per 31.12.2011 haben wir 809 Mio. Franken in Form von Krediten, Darlehen und Hypotheken ausgeliehen. Diese erfreuliche Bestandeszunahme von 50 Mio. Franken entspricht einem Wachstum von beinahe 7%. In den Bereichen Erneuerbare Energien und Sozialer Wohnungsbau ist eine rege Nachfrage nach Finanzierungen festzustellen. Das Beratungszentrum Zürich hat auch im zweiten Betriebsjahr seit Eröffnung einen gewichtigen Anteil zum Wachstum beigetragen.

Per Ende Jahr betreuten wir 842 aktive Kreditnehmende mit 937 bewilligten Krediten. Alle Kreditanträge wurden sorgfältig auf ihre Vereinbarkeit mit unserem Leitbild und den daraus abgeleiteten Vergabekriterien überprüft. Gegebenenfalls wurden sie mit Auflagen versehen oder gar abgelehnt.

Das grösste Wachstum innerhalb der drei Hauptsegmente fand in den beiden Bereichen «Wohnliegenschaften vermietet» und «Firmen» statt. Beide Bereiche sind um rund 8% gewachsen. Die Nettoausleihungen im Segment «Wohnliegenschaften selbstgenutzt» sind mit 0,4% leicht angestiegen. Trotz des harten Preiskampfs haben wir unsere strenge Tragbarkeitsbeurteilung beibehalten und nicht dem Wachstumsdruck geopfert.

Förderkredite

Per Ende 2011 haben wir 90 Mio. Franken an Förderkrediten bewilligt und 88 Mio. Franken ausbezahlt. Das ist eine Zunahme um 9%. Die Kreditsumme verteilt sich auf 203 Positionen.

Besonders viele Geschäfte gab es in den Bereichen «Erneuerbare Energien», «Bildung und Kultur», «Biologische Landwirtschaft», «Ökologische Unternehmen» und «Soziale Unternehmen». Wir haben auch 2011 ausgesprochen vielversprechende Fördergesuche bewilligt, obwohl die eigentlichen Förder-Ressourcen in diesen Bereichen ausgeschöpft sind. Gerne nehmen wir zusätzliche Fördergelder entgegen.

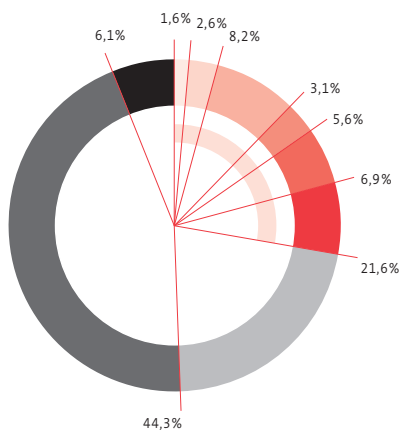
Geschäftsbereich Anlegen

Per Ende 2011 unterhielten wir mit 26 897 Kundinnen und Kunden aktive Geschäftsbeziehungen. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 1685 Personen. Diese Zunahme ist sehr erfreulich und bedeutet nach dem Rekordjahr 2010 mit 1460 neuen Kundinnen und Kunden erneut einen Spitzenwert.

Die Gesamteinlagen, inklusive Kassenobligationen, erreichten ein Volumen von 1039 Mio. Franken. Das sind 11% mehr als im Vorjahr. 40% der Kassenobligationen, also über 77 Mio. Franken, haben Fördercharakter. Unsere Kundschaft ermöglicht uns damit, zielgerichtete Finanzierungen in den entsprechenden Förderbereichen. Details sind in der Förderbereichsstatistik ersichtlich.

Das Depotvolumen ist um 20 Mio. auf 113 Mio. Franken gestiegen. Dieses Wachstum konnten wir trotz der Unsicherheiten und der schlechten Börsenlage erreichen. Die Anlegerinnen und Anleger waren auch 2011 eher vorsichtig und haben ihr Geld vorzugsweise auf Konten und in Anlageprodukten angelegt, die keiner Kursschwankung unterliegen.

Anteile der Kreditsummen pro KundInnensegment



KundInnensegment	Prozent
Kultur und Bildungswesen	1,6
Biologische Landwirtschaft	2,6
Erneuerbare Energien	8,2
Gastgewerbe und Seminarhäuser	3,1
Soziale Institutionen und Gesundheitswesen	5,6
Übrige KMU	6,9
Wohnliegenschaften selbstgenutzt (EFH und ETW)	21,6
Wohnliegenschaften vermietet	21,6
(Genossenschaften und Mietobjekte)	44,3
Geschäftsliegenschaften (vermietet)	6,1
Total	100,0
davon ABS-Hypotheken mit ABS-Immobilien-Rating®	22,8

Bisher haben wir in der Anlageberatung unseren Kundinnen und Kunden neben den finanziellen Aspekten auch die nachhaltigen Stärken und Schwächen eines Unternehmens aufgezeigt. Zusätzlich sind wir jetzt in der Lage darzustellen, wie gross die Auswirkungen (Impact) der Geschäftsaktivitäten der jeweiligen Unternehmen auf Umwelt und Gesellschaft sind. Zu diesem Zweck haben wir 2011 unseren Ratingprozess weiter verfeinert.

Geschäftsbereich Vertrieb

Romandie und Tessin

Die Region Romandie/Tessin steigerte ihre Ausleihungen um 19 % auf über 152 Mio. Franken. Der Nettozufluss an Anlagegeldern war 19,5 Mio. Franken, was einem Zuwachs von 8,5 % entspricht. Mit einem Anteil von rund einem Viertel an den gesamten Kundinnen- und Kundengeldern leistet diese Region einen substantiellen Beitrag zum Gesamterfolg der ABS.

Ende Juni 2011 wurde nach fünf Jahren Betrieb die Kontaktstelle Tessin geschlossen. Während in dieser Zeit die Gelder der Sparkundinnen und -kunden stetig gestiegen sind, sanken die Anzahl und das Volumen der gewährten Kredite für die Region Tessin. Eine Steigerung der Kredite hätte weitere Investitionen im Bereich Personal und Marktbearbeitung verlangt. Dies ist im heutigen Umfeld jedoch aus wirtschaftlichen Gründen nicht zielführend. Daher hat die ABS beschlossen, die Kontaktstelle im Tessin zu schliessen. Trotzdem bleibt die ABS eine

schweizweit tätige Bank. Die Tessiner Kundschaft wird seither von der ABS-Vertretung in Lausanne und vom ABS-Hauptsitz in Olten betreut.

Beratungszentrum Zürich

Rund ein Drittel der Anlagekundinnen und -kunden und je nach Segment bis zur Hälfte der Ausleihungen der ABS fallen in den Wirtschaftsraum Zürich. Wir freuen uns daher, dass sich das Beratungszentrum in Zürich in seinem zweiten Betriebsjahr etabliert hat und wir die Kontakte zur Kundschaft vor Ort pflegen können.

Fachstellen

Personal

Per Ende 2011 arbeiteten 80 Personen bei der ABS. In Vollzeitstellen ausgedrückt nahm der Personalbestand von 64,9 auf 64,4 ab. Aus Spargründen waren wir beim Besetzen von neuen Stellen und Ersetzen von Abgängen sehr zurückhaltend.

Auch künftig bietet die ABS jedes Jahr eine Lehrstelle zur 3-jährigen Ausbildung zum Bankkaufmann/zur Bankkauffrau an. Im August startete unser vierter Lernender seine Ausbildung.

Seit April 2011 hat die ABS in fruchtbarer Zusammenarbeit mit Pro Infirmis erstmals einen Integrationsarbeitsplatz eingerichtet. Am 8. und 14. März 2011 leisteten die ABS-Mitarbeitenden jeweils einen ganzen Tag Freiwilligenarbeit. Einsatzorte waren die Fondation des Cheseaux in St-Cergue, der Buechhof in Lostorf, das

Regionale Herkunft der Kontoeinlagen und Kassenobligationen per 31.12.2011

	Anzahl Konti und Kassenobligationen	Gelder in Mio. CHF	Anteil in %
Region Olten (SO, AG)	4 044	77,7	7,5
Region Basel (BS, BL)	3 198	80,2	7,8
Kanton Zürich	11 762	296,8	28,7
Kanton Bern	7 731	173,5	16,8
Romandie und Tessin (FR, JU, NE, VD, GE, VS, TI)	12 208	247,4	23,9
Ostschweiz (SH, SG, TG, AR, AI, GR)	2 304	55,7	5,4
Innerschweiz (LU, ZG, GL, NW, OW, SZ, UR)	3 169	77,2	7,5
Ausland	1 312	26,2	2,4
Total	45 728	1 034,7	100,0

Discherheim und das Alterszentrum Wengistein (beide in Solothurn), das Kloster Beinwil und der Claro-Laden in Hägendorf. Im Hauptsitz der Bank fand ein Procap-Computerkurs für handycapierte Menschen statt.

Regelmässige interne Weiterbildungen sensibilisieren die Mitarbeitenden für Bank-, Umwelt- und Gesellschaftsthemen. Unter der Leitung von Christina aus der Au und Ulrich Thielemann fand im Juni ein Ethikforum zum Thema «ABS-Werte – Wer setzt sie um und wie setzen wir sie um?» statt. Die «Strategie ABS 2012–2016» und daraus abzuleitende strategische Ziele wurden an einem Nachmittag im November vom Team intensiv und leidenschaftlich diskutiert.

Die 2008 in Kraft gesetzte Vereinbarung über die Ständeregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken VSB 08 und das Geldwäschereigesetz wurden 2011 wiederum intensiv geschult und aufgefrischt.

Ausblick 2012

Mit dem Jahreswechsel kam es zu einem Wechsel an der Spitze der Alternativen Bank Schweiz: Martin Rohner hat den Vorsitz der Geschäftsleitung übernommen. Die Bank startet das Jahr zudem unter der neuen Strategie 2012–2016, die der VR im Dezember 2011 verabschiedet hat.

Mit der neuen Strategie verfolgen wir weiterhin eine Eigentümerpolitik ohne beherrschende Machtverhältnisse. Wir wollen den Kreis möglicher Investorinnen und Investoren aber ausbauen. So können wir die Eigen-

mittelausstattung gewährleisten, die für unsere Wachstumspläne angemessen ist. In diesem Zusammenhang ist es uns auch ein Anliegen, die Wirtschaftlichkeit der Bank weiter zu stärken.

Im Bereich der Nachhaltigkeit wollen wir uns verstärkt mit dem Impact unserer Tätigkeit auseinandersetzen. Neue Geschäftsfelder sollen daher sowohl unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und der Wirtschaftlichkeit als auch deren Wirkung evaluiert werden. Um dies zu ermöglichen, wird sich die ABS im neuen Jahr vertieft mit der Resultatmessung und mit Impactfragen im Social Banking befassen.

Auch in Zukunft fokussiert die ABS im Bereich Finanzierungen auf soziale und ökologische Bauten, gemeinnützige Wohnbauträger, erneuerbare Energien, sozialökologisch ausgerichtete Unternehmen und die biologische Landwirtschaft. Hier will die Bank leicht über dem Markt wachsen, indem sie sich durch ihr Know-how und ihre Vernetzung einen Wettbewerbsvorteil verschafft.

Im Geschäftsbereich Anlegen will die ABS mit attraktiven und bezüglich Nachhaltigkeit und Impact vorbildlichen Produkten weiterwachsen. Damit können wir das Angebot an Dienstleistungen für Firmen und Retailkundinnen und -kunden ergänzen und so die Attraktivität der gesamten Produktpalette der Bank steigern. Mitte 2012 wollen wir ein Vermögensverwaltungsmandat mit interessanten Zusatzleistungen anbieten. Damit kommen wir einem immer wieder geäusserten Wunsch unserer Kundschaft nach.

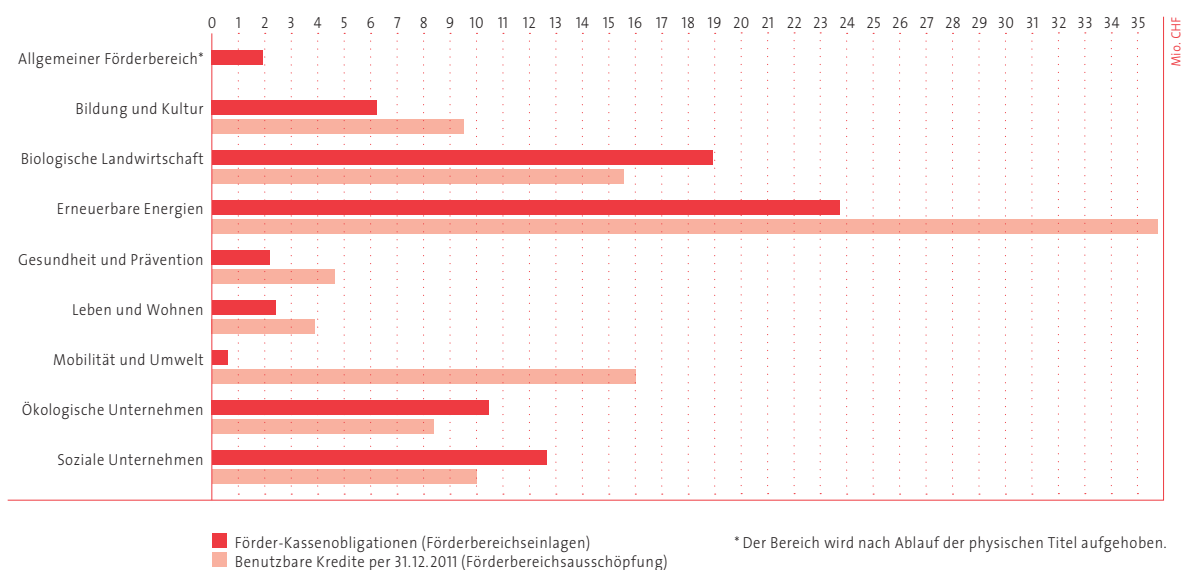
«Regelmässige interne Weiterbildungen sensibilisieren die Mitarbeitenden für Bank-, Umwelt- und Gesellschaftsthemen. Unter der Leitung von Christina aus der Au und Ulrich Thielemann fand im Juni ein Ethikforum zum Thema «ABS-Werte – Wer setzt sie um und wie setzen wir sie um?» statt.»

Als Pionierin des ethischen Bankings in der Schweiz will die ABS innovative Finanzierungskonzepte weiterverfolgen und verstärkt im Rahmen ihrer Positionierung nutzen. So zum Beispiel den Einsatz von Treuhanddarlehen, mit denen Kundinnen und Kunden direkt in Unternehmen investieren können.

Das Retailgeschäft bleibt als Eintrittspforte für potenzielle Kundinnen und Kunden in den Bereichen Finanzieren und Anlegen unsere Visitenkarte. 2012 werden wir unsere Basisdienstleistungen punkto Dienstleistungsqualität und Kundenorientierung überprüfen und wenn nötig anpassen.

2011 hat gezeigt, dass klare ethische Grundwerte und höchste Transparenz für die wirtschaftliche Legitimität von Banken Grundvoraussetzungen sind. Die ABS setzt diesbezüglich Massstäbe und will diese in Zukunft noch stärker an die Öffentlichkeit tragen. Wir sind zuversichtlich, dass es uns auch 2012 trotz schwierigem Markt- und Zinsumfeld gelingen wird, unsere Stellung als führende ethische Bank der Schweiz auszubauen.

Förderbereiche: Einlagen und Ausschöpfungen per 31.12.2011



An die Generalversammlung der Alternativen Bank Schweiz AG, Olten

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Alternativen Bank Schweiz AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 2–21 der Jahresrechnung), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für

die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 3. Februar 2012

Bankrevisions- und Treuhand AG

Gerardo Moscariello

*Revisionsexperte
(Leitender Prüfer)*

Erika Amstutz

Treuhänderin mit eidg. FA

Schwerpunkt 2011: Die Reichweite der ABS-Idee

Der ABS ging es nie bloss um die Bewirtschaftung der Nische ethisch «sauberen» Bankings, sondern auch darum, durch ihr integrativ-ethisches Geschäftsmodell gesellschaftspolitisch auszustrahlen und so die solidarische und ökologisch nachhaltige Ökonomie im Ganzen voranzubringen. Darin besteht letztlich die ABS-Idee.

Die Mitarbeitenden als Träger der ABS-Idee

Diese Reichweite der ABS-Idee nach aussen muss ihren Widerhall in der Reichweite nach innen finden. Die Mitarbeitenden der ABS müssen sich als Träger der ABS-Idee verstehen, damit sie das Projekt ABS engagiert weiter voranbringen können. Doch sind die Mitarbeiter genügend stark der ABS-Idee gegenüber verpflichtet? Und wie weit dürfen die Ansprüche der ABS in Sachen innerer Überzeugung und engagiertem Eintreten für die ethisch bestimmte ABS-Idee reichen? Diesen Fragen ging die Ethikkontrolstelle in diesem Berichtsjahr nach.

Zunächst konnte festgestellt werden, dass sich die Mitarbeitenden der ABS in ihrer überwiegenden Mehrheit ausserordentlich stark mit der ABS-Idee identifizieren. Viele sind stolz, für die ABS und ihre Ideale beruflich eintreten zu können. Allerdings wird auch berichtet, dass sich einige Mitarbeitende für diese Ideale nicht sonderlich erwärmen könnten und hinter diesen nicht mit dem nötigen Engagement stünden. Für diese sei die Beschäftigung bei der ABS eher ein «Brötchenjob».

Streitpunkt Konsumverhalten

Dies wird vor allem am privaten Konsumverhalten festgemacht, das in Sachen sozialer und ökologischer Verantwortbarkeit bei einigen zu wünschen übrige lasse und teilweise als der ABS «unwürdig» empfunden wird. Die andere Seite reklamiert, dies sei jedermanns Privatsache, und ansonsten würde man selbstverständlich für die ABS gut und engagiert arbeiten. Teilweise gewinnt man den Eindruck, dass der Betriebsfrieden etwas schief hängt.

Wer hat nun recht? Und inwiefern geht es die ABS etwas an, welche inneren, persönlichen Überzeugungen und Einstellungen ihre Mitarbeitenden haben, die sich

unter anderem auch im privaten Konsumverhalten in der einen oder anderen Art niederschlagen mögen? Wofür darf die ABS Verbindlichkeit beanspruchen? Und liefere dies nicht auf einen ethisch fragwürdigen «Gesinnungstest» hinaus?

Was die ABS verlangen darf

Zunächst ist festzuhalten, dass die ABS selbstverständlich Mitarbeitende braucht, die hinter der ABS-Idee aus innerer Überzeugung stehen. Dies schon allein darum, weil die Mitarbeitenden nicht einfach Befehlsempfänger sind, sondern über Handlungs- und Entscheidungsspielräume verfügen und verfügen sollen. Diese Spielräume sollen im Lichte der ABS-Vision und aus dem Geist der ABS-Idee heraus bestmöglich ausgefüllt werden. Im Übrigen müssen sich auch Mitarbeitende nicht alternativer Unternehmen mit deren Geschäftspolitik innerlich einverstanden erklären. Das Wirtschaften ist ethisch niemals neutral.

Für diese Einstellung oder je nachdem «Gesinnung» darf und muss die ABS gegenüber ihren Mitarbeitenden Verbindlichkeit beanspruchen. Und dies wird in der Regel ja auch kaum je als Problem empfunden. Das Problem besteht vielmehr darin, dass einige der Ansicht sind, aus bestimmten Handlungsweisen, nämlich aus dem Konsumverhalten anderer, auf deren Einstellung zurückschliessen zu können, und zwar auf einen Mangel an innerer Überzeugung und Engagement für die ABS-Idee.

Das Konsumverhalten als Nebenschauplatz

Aus der Sicht der Ethikkontrolstelle bildet das persönliche Konsumverhalten allerdings eher einen Nebenschauplatz. Und zwar aus mehreren Gründen. Zunächst und vor allem ist festzuhalten, dass es ausserhalb des legitimen Zuständigkeitsbereichs der ABS liegt, für die Verbindlichkeit von Normen zu sorgen, die ausserhalb der Geschäftstätigkeit der ABS liegen. Allerdings kann und soll die ABS Informationsangebote im Bereich sozial und ökologisch verantwortungsvollen Konsums zur Verfügung stellen. Dadurch wird unterstrichen, dass dieses Verhalten durchaus auch ein Gesichtspunkt ist, der im übergreifenden Sinne etwas mit der Tätigkeit bei der

ABS zu tun hat. Doch bleibt die je individuelle Güterabwägung in Sachen Lebensstil jedermanns Privatsache und ist als solche zu achten.

Die Verbindlichkeit der ABS-Prinzipien stärken

Verbindlichkeit sollte die ABS allerdings nicht primär für die Einhaltung bestimmter Normen reklamieren (tue X und unterlasse Y), sondern für die «unsichtbaren», nur verstehbaren und nicht etwa beobachtbaren ethischen Prinzipien, für die die ABS steht. Diese machen letztlich ihre Identität als eine ethisch fokussierte, «alternative» Bank aus. Hierzu zählen namentlich das Prinzip der Solidarität, der Transparenz sowie das Prinzip, dass die soziale und ökologische Verantwortbarkeit des Wirtschaftens Vorrang vor der Rentabilität hat.

Es ist letztlich allein das ethisch geprägte Geschäftsprinzip, durch das sich die ABS von herkömmlichen Banken und Unternehmen abgrenzt. Als «sozial und ökologisch» apostrophierte Geldanlagen gibt es auch bei anderen Banken. Doch handelt es sich dort «allenfalls um Nebenprodukte», wie ein Mitarbeiter treffend festhält. Bei der ABS hingegen ist das «gesamte Geschäftsmodell» von ethischen Überlegungen durchdrungen.

Vielen Mitarbeitenden scheint es allerdings zu wenig ersichtlich zu sein, dass und wie die ABS in ihrer Geschäftstätigkeit von diesen ethischen Prinzipien durchdrungen und bestimmt ist. Dies sollte viel deutlicher herausgestellt werden, was vielfach vermisst wird.

Die Stärkung der ethischen Reflexionskompetenz

Hierzu bedarf es des Muts zur Verbindlichkeit und des Setzens entsprechender ethischer Zeichen durch Geschäftsleitung und Kader. Dies ist nicht etwa, wie gelegentlich befürchtet wird, bevormundend, nämlich dann nicht, wenn die Verbindlichkeit den ethisch fundierten Geschäftsprinzipien der ABS gilt, nicht einem Normenkatalog, der nur noch einzuhalten wäre. Um diese ethischen Prinzipien zu leben und in ihrer ethischen Bedeutung zu erfassen, bedarf es der Stärkung der ethischen Reflexionskompetenz; denn Ethik, zumal eine moderne, undogmatische und zugleich verbindliche Ethik, versteht sich nicht von selbst. Entsprechende Weiterbil-

dungsanstrengungen sind grundlegend auch darum erforderlich, weil sich die ABS von anderen Banken letztlich allein durch ihre höhere ethische Reflexionskompetenz beziehungsweise den entsprechenden Anspruch unterscheidet.

Die Ethikkontrollstelle ist überzeugt, dass dann, wenn die Verankerung der ABS-Geschäftstätigkeit in den ethischen Prinzipien der ABS deutlicher herausgestellt wird und damit auch die Verbindlichkeit dieser Prinzipien unterstrichen wird, nicht nur die Konflikte, die teilweise zu verzeichnen sind, deutlich entschärft werden, sondern auch zu hoffen ist, dass sich die ABS-Mitarbeitenden noch mehr und mit grösserer Klarheit als bislang als Träger und Botschafter der ABS-Idee verstehen.

Berlin, 8. Februar 2012

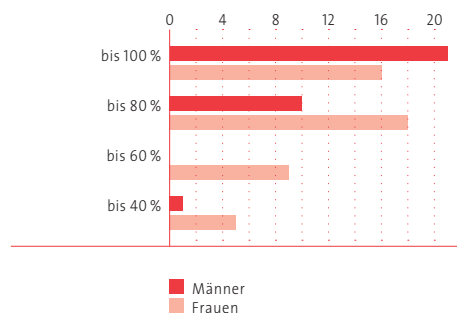
PD Dr. Ulrich Thielemann

Soziale Kennzahlen ABS

	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Personal			
Anzahl MitarbeiterInnen	80	80	78
Anzahl MitarbeiterInnen, auf Vollstellen umgerechnet	64	65	62
Anzahl Teilzeitangestellte (<90%)	44	42	43
Anteil Frauen nach Anzahl Mitarbeitender	60%	59%	56%
Anteil Frauen nach Stellenprozent	56%	58%	53%
Anteil Frauen in Führungspositionen ¹⁾ , nach Anzahl	46%	52%	52%
Anteil Frauen in Führungspositionen ¹⁾ , auf Vollstellen umgerechnet	43%	48%	49%
Anzahl Frauen : Männer teilzeitangestellt in Führungspositionen ¹⁾	6 : 1	8 : 1	7 : 2
Anzahl Lernende	3	2	1
Fluktuationsrate	7,5%	15%	6%
Schaffung von Arbeitsplätzen	-1%	4%	2%
Durchschnitt Dienstjahre	7,0	6,7	6,3
Weiterbildung			
Weiterbildungstage ²⁾ pro MitarbeiterIn, auf Vollstellen umgerechnet	5,0	4,1	5,2
Verhältnis direkte Ausbildungskosten : Lohnsumme	1,62%	1,36%	3,48%
Anzahl zum Thema Geldwäscherei geschulte Personen	49	62	63
Lohn			
Niedrigster Bruttolohn	4 367.-	4 307.-	4 066.-
Höchster Bruttolohn	19 728.-	15 133.-	15 475.-
Verhältnis Tiefst- zu Höchstlohn ³⁾	1 : 4,5	1 : 3,5	1 : 3,8
Teamprämie ⁴⁾ (pro 100 Stellenprozent)	570.-	0.-	1 639.-
Entschädigung des ABS-Managements	<i>siehe Anhang 5.2 in der Jahresrechnung</i>		
Umweltmanagement			
Anzahl MitarbeiterInnen (Vollstellen), die sich im Ablauf der Geschäftsprozesse mit Umweltaspekten befassen	38	39	31
Anzahl spezialisierter Umweltfachpersonen (Vollstellen)	0	1	1
Anzahl in Umweltaspekten weitergebildete Personen	1	50	50
Ausbildungszeit in Personen-Stunden	8	80	299

- 1 Geschäfts-, Bereichs-, Fachstellen- und Gruppenleitung
- 2 Zusätzlich fanden im Berichtsjahr vier interne Weiterbildungsnachmittage für alle Mitarbeitenden statt.
- 3 Nach Personalreglement darf die Spanne höchstens 1:5 betragen.
- 4 Bei gutem Geschäftsgang kann die Geschäftsleitung dem Personal eine Teamprämie ausrichten. Über deren Verteilung entscheiden die MitarbeiterInnen.

Anzahl MitarbeiterInnen nach Stellenprozent



Betriebsökologische Kennzahlen ABS

Kennzahl ^{a)}	Einheit absolut (relativ)	absolut	Datengüte	2011 (relativ)	absolut	2010 (relativ)	absolut	2009 (relativ)
Abfall	t (kg/MA)	4,9	-	103	6,9	142	7,8	126
Verwertung/Recycling	(%)		2	78		78		87
Verbrennung	(%)		2	22		22		13
Wasserverbrauch	m ³ (m ³ /MA)	360	-	7,6	399	8,2	461	9,0
Regenwasser	(%)		2	11		30		0
Trinkwasser	(%)		3	89		70		100
Heizenergieverbrauch (Erdgas)^{e)}	GJ (GJ/MA)	-	2	-	-	-	441	8,6
Stromverbrauch	GJ (GJ/MA)	469	-	7,2	567	8,8	335	5,4
Flusskraftwerke	(%)		3	94		92		76
Photovoltaikanlagen	(%)		3	5		-		2
Schweizer Strommix	(%)		2	1		8		22
Geschäftsverkehr	km (km/MA)	167 372	-	2 485	131 846	2 036	134 290	2 166
Bahn	(%)		2	90		91		80
Auto	(%)		3	5		5		5
Flugzeug	(%)		3	4		4		15
Papierverbrauch	t (kg/MA)	13,2	-	209	14,5	224	13,6	219
Recyclingpapier («Post-Consumer»-Altpapier)	(%)		3	91		94		92
Frischfaserpapier (ECF + TCF)	(%)		3	9		6		8
Anteil an FSC-Papier gegenüber Gesamtpapierverbrauch	(%)		3	12		9		8
Umweltauswirkungen^{b)}	nicht addierbar		-					
Direkter Energieverbrauch	GJ (GJ/MA)	481		7,4	584	9,0	871	14,0
Direkte Treibhausgase ^{c)}	t CO ₂ -eq (kg/MA)	0,9		14	1,3	21	31,8	513
Indirekter Energieverbrauch für Energieerzeugung	GJ (GJ/MA)	601		9,3	807	12,5	551	8,9
Indirekte Treibhausgase aus Energieerzeugung	t CO ₂ -eq (kg/MA)	2,1		32	2,9	44	1,1	17
Sonstiger indirekter Energieverbrauch ^{d)}	GJ (GJ/MA)	515		8,0	491	7,6	745	12,0
Sonstige indirekte Treibhausgase ^{d)}	t CO ₂ -eq (kg/MA)	27,0		385	24,4	350	20,0	254

- a) Daten Olten und Lausanne. Abfall, Wasser und Heizen nur Olten. Zur Berechnung der Umweltauswirkungen wurden die Verbräuche auf das Gesamtsystem (Olten und Lausanne) extrapoliert.
- b) Berechnung mittels «VfU Kennzahlen» (VfU = Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen).
- c) Zum Beispiel verursacht beim Transport des Erdgases von Russland nach Westeuropa.
- d) Geschäftsverkehr, Wasseraufbereitung, Abfallbehandlung, Papierherstellung.
- e) Ab 2010 keine fossilen Brennstoffe mehr, Energieverbrauch der Wärmepumpe im Stromverbrauch enthalten.

Datengüte

- 3 Exakte Messungen (wie Rechnungen, Zähler)
 2 Berechnungen/genauere Schätzungen
 1 Grobe Schätzungen

Legende

- ECF Elementarchlorfrei
 TCF Total chlorfrei
 FSC Forest Stewardship Council, Label für nachhaltige Waldwirtschaft
 GJ Gigajoule
 MA Mitarbeitende (auf 100 Stellenprozent umgerechnet)
 km Kilometer
 t Tonne
 kg Kilogramm
 m³ Kubikmeter
 CO₂-eq Kohlendioxid-Äquivalent

Der Innovationsfonds fördert Initiativen, indem er Eigenkapital in Form von Beteiligungen zur Verfügung stellt oder Darlehen und Bürgschaften gewährt. So werden modellhafte Projekte, Institutionen und Betriebe unterstützt, die wenig Geld, aber lebensfähige Strukturen und ein überzeugendes Konzept aufweisen.

Der Verein Innovationsfonds erhält seine Mittel bislang vorwiegend aus Zuwendungen der Alternativen Bank Schweiz (ABS) und Spenden aus der Dividende der Aktionärinnen und Aktionäre der ABS. Weitere Spenden jeglicher Art, auch Legate und Erbschaften, sind möglich und jederzeit willkommen.

Der Innovationsfonds dankt allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich in seinem eigenen und im Namen der begünstigten Unternehmen und Projekte.

Aus dem Ergebnis des Jahres 2010 hat die Generalversammlung der ABS dem Innovationsfonds eine Spende von 100 000 Franken zugesprochen. Damit kann die Fördertätigkeit des Innovationsfonds weitergeführt werden.

Vier neue Engagements kennzeichnen das fünfzehnte Geschäftsjahr:

- > ein Darlehen an den Verein Mehrgenerationenhaus (Verein mgh) für die Ausstattung der Gemeinschaftsräume im geplanten Mehrgenerationenhaus mit rund 150 Wohneinheiten auf dem ehemaligen Industrieareal der Firma Sulzer in Oberwinterthur.
 - Darlehen: 50 000 Franken
(Projektträgerin: Wohnbaugenossenschaft GESEWO)
www.mehrgenerationenhaus.ch
- > eine Beteiligung an EquiTable AG (aktuell noch im Status «Gründung»), erstes Fairtrade-Restaurant der Schweiz.
 - Beteiligung: 40 000 Franken
www.equi-table.ch
- > eine Beteiligung an der Dampfbad AG Basel, die im ehemaligen Stellwerk des St.-Johann-Bahnhofs in Basel ein Dampfbad betreibt.
 - Beteiligung: 50 000 Franken
www.dampfbadbasel.ch
- > eine Beteiligung an OPTIMA-SOLAR Genossenschaft, die in gemeinsamer Selbsthilfe die Erstellung und den Betrieb von Photovoltaik- oder vergleichbaren Anlagen zur Erzeugung und Netzeinspeisung von elektrischem Strom bezweckt.
 - Beteiligung: 50 000 Franken
(Anteilscheine von je 10 000 Franken an 5 Genossenschaftsanlagen)
www.optima-solar.ch



Verein Mehrgenerationenhaus (Verein mgh): 150 Wohneinheiten in Holzbau im Minergie-P-Eco-Standard.



EquiTable: vereint Produkte aus dem fairen Handel mit einer saisonalen, regionalen und klimafreundlichen Küche.



Dampfbad AG Basel: einzigartige Oase der Ruhe und Entspannung mit einer Kombination aus nahen und fernen Bade- und Massagetraditionen.



OPTIMA-SOLAR Genossenschaft: in gemeinsamer Selbsthilfe mit Photovoltaik den eigenen Strombedarf CO₂-frei decken.

OPTIMA-SOLAR Genossenschaft

Stellvertretend für alle Projekte sei hier die OPTIMA-SOLAR Genossenschaft, Solothurn, kurz vorgestellt:

«Mit der OPTIMA-SOLAR Genossenschaft so viel Solarstrom produzieren, dass ein AKW ersetzt werden kann.» Aus dem Businessplan

Ausgangslage

Viele Privatpersonen würden gerne eigenen Solarstrom erzeugen. Dies ist oft aus finanziellen Gründen, oder wegen ungeeigneten baulichen Voraussetzungen, nicht möglich. Die aufwendigen Planungs- und Bewilligungsverfahren, die Betreuung und die notwendigen Unterhaltsarbeiten können Hindernisse sein.

Weil sich auf grösseren Anlagen mit dem gleichen Geld mehr Strom produzieren lässt, gilt es, die Ressourcen zu bündeln und in Gemeinschaftsanlagen zu investieren.

Basierend auf diesen Überlegungen wurde die OPTIMA-SOLAR Genossenschaft am 26. Mai 2011 gegründet und am 6. Juni 2011 im Handelsregister des Kantons Solothurn eingetragen. Die Genossenschaft bezweckt in gemeinsamer Selbsthilfe die Erstellung und den Betrieb von Photovoltaik- oder vergleichbaren Anlagen zur Erzeugung und Netzeinspeisung von elektrischem Strom, um damit den Genossenschaftern zu ermöglichen, ihren eigenen Strombedarf CO₂-frei zu decken.

Alle sollten in Zukunft den eigenen Strombedarf durch Solarstrom kompensieren können, findet die Genossenschaft. Auch wenn nicht alle ein geeignetes Dach für eine Solaranlage haben, verfügt die Schweiz jedoch über genügend geeignete Dächer. Dazu will die Genossenschaft investitionswillige Personen mit Besitzern von Dächern verbinden. Mittelfristig soll durch die OPTIMA-SOLAR Genossenschaft so viel Strom produziert werden, dass damit ein Atomkraftwerk ersetzt werden kann.

Die OPTIMA-SOLAR Genossenschaft hat klare Ziele, zum Beispiel bis Ende 2012 500 Genossenschafterinnen und Genossenschafter und ein Genossenschaftskapital von mindestens 650 000 Franken zu erreichen.



Wie funktioniert?

Mit jedem Anteilschein (nominal 1000 Franken) wird jeder Genossenschafterin und jedem Genossenschafter voraussichtlich ab dem dritten Jahr jährlich rund 166-kWh-Anteil erzeugte Strommenge vergütet. Dies entspricht der Strommenge, die mit einer privaten Anlage pro 1000 Franken auf dem eigenen Dach erzeugt werden kann.

Da auf den optimierten Genossenschaftsanlagen rund 25 Prozent mehr Strom als auf einer privaten Anlage erzeugt werden kann (etwa 220 kWh pro Jahr), kann die Genossenschaft Erträge erwirtschaften, mit denen der Unterhalt gedeckt sowie der Bestand gesichert wird.

Die jeweiligen Anlagen werden erst gebaut, wenn das entsprechende Genossenschaftskapital gezeichnet und einbezahlt ist. Sobald das nötige Kapital einbezahlt ist, baut und betreibt die Genossenschaft die Anlage. Die Anlage wird mit einer kleinen Feier in Betrieb genommen und die beteiligten Genossenschafterinnen und Genossenschafter werden namentlich auf einem Anlagetableau aufgeführt.

Am 3. September 2011 konnte die erste Solaranlage auf dem Dach des Neubaus einer Sägerei in Ichertswil in Betrieb gesetzt werden. Aktuell liegen zwei Zeichnungsscheine auf. Zum einen für eine Solaranlage auf dem Dach eines Biohofs in Hessigkofen, die im Februar 2012 in Betrieb genommen werden soll und zum anderen für eine Solaranlage auf dem Dach eines Hofes in Solothurn. Die Inbetriebnahme dieser Anlage ist für April 2012 geplant.

Mitglieder des Verwaltungsrates

Name; Jahrgang; Wohnort/Nationalität	im Amt seit	Funktionen im Verwaltungsrat und in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare; ABS-Aktien
Christina Aus der Au 1966 Basel/CH	20.5.2005	Mitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	MA (Philosophie/ Rhetorik), PD Dr. theol.	Theologische Geschäftsführerin am Zentrum für Kirchenentwicklung, Universität Zürich	Mitglied Ethikbeirat Schweizerische Ärztzeitung; Mitglied Ethikkommission für Tierversuche (SANW/SAMW) bis 31.12.2011	14 375 CHF 10 Aktien
Markus Egger 1965 Niederönz/CH	8.5.2010	Vertreter der Personalvereinigung ABS	Eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker WIS/HWV	Leiter Informatik, ABS		– 1 Aktie
Barbara Felix 1968 Zürich/CH	8.5.2010	Mitglied Prüfungsausschuss ab 20.5.2011; Mitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	lic. phil. I Soziologie und Umweltnaturwissenschaften, NDS Marketingmanagement	Geschäftsführerin vsms Verband Schweizer Markt- und Sozialforschung	Prüfungsexpertin SMC Schweizer Marketing Club; Mentorin im Integrationsprogramm Incluso bei Caritas Schweiz	28 750 CHF 9 Aktien
Eric Nussbaumer 1960 Frenkendorf/CH	7.5.2004	Präsident; Mitglied Stiftungsrat Stiftung ABS 2; Mitglied Stiftungsrat Stiftung ABS 3; Präsident HerausgeberInnenverein «moneta»; Mitglied Verein Innovationsfonds	dipl. Elektroingenieur HTL	Sozialunternehmer und Nationalrat	Nationalrat Kt. Basel-Landschaft, SP; Präsident Verein für Sozialpsychiatrie Basel- land; Präsident Verwaltungsrat ADEV Energiegenossenschaft und ADEV Wasser- kraftwerk AG; Verwaltungsrat und Mit- inhaber Willy Gysin AG; Beirat Schweizerische Energienstiftung SES; Vorstand AEE Agentur für Erneuerbare Energie und Energieeffizienz	84 835 CHF 15 Aktien
Caroline Schum 1970 Genf/CH	16.5.2008 – 20.5.2011	Präsidentin Prüfungsausschuss; Mitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	Kulturtechnik- und Umweltingenieurin ETHL	Verantwortliche für die Westschweiz, Nest Sammel- stiftung	Verwaltungsratsmitglied der Industriellen Werke Genf (SIG); Vizepräsidentin von Equiterre; Vorstandsmitglied von AEE + DD – Association Ecologie – Economie pour un développement durable (Kassiererin)	12 706 CHF 7 Aktien
Patrick Schünemann 1966 Biel-Benken/CH	16.5.2009	Mitglied Kreditausschuss; Vorstandsmitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	Dr. phil. II, dipl.chem.	Unternehmer, Unternehmens- berater für analytische Systeme	Mitinhaber & Verwaltungsratspräsident Dixendris AG, Gaggohaas GmbH; Dozent Zürcher Hochschule Winterthur; Dozent Fachhochschule St.Gallen; Dozent Hochschule Luzern; Expertenmitglied Club55 of European Experts in Marketing & Sales	26 250 CHF 10 Aktien
François Vuille 1970 Chexbres/CH	8.5.2010	Präsident Prüfungsausschuss ab 20.5.2011; Mitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	Master in Energie EPFL; Weiterbildung in Lifecycle-Analyse (Ökobilanzen); Dok- torat in Astrophysik, University of Cape Town (SA); Bachelor & Master in Physik, EPFL	Strategieberater im Bereich Erneuerbare Energien, E4Tech, Lausanne	Mentor A3 Angels EPFL; Mitglied Association des Energies Renouvelables (ADER); Mitglied International Solar Energy Society (ISES); Invited lecturer at EPFL	30 023 CHF 9 Aktien

> Mitglieder des Verwaltungsrates (Fortsetzung)

Name; Jahrgang; Wohnort/Nationalität	im Amt seit	Funktionen im Verwaltungsrat und in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare; ABS-Aktien
Albi Wuhrmann 1961 Rheinfelden/CH	8.5.2010	Mitglied Prüfungsausschuss; Mitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	Kaufmännischer Angestellter; Teil-MBA IBS International Banking School, New York	Mitglied der GL der Schützen Rheinfelden AG, Rheinfelden, Privatklinik für Psychosomatik	VR-P Schützen Rheinfelden Holding AG, Rheinfelden; VR Schützen Rheinfelden AG; VR Schützen Rheinfelden Immobilien AG; VR Rhein-Parking AG, Rheinfelden; VR Wuhrmann Immobilien AG, Rheinfelden; Vorstand Rotaryclub Rheinfelden-Fricktal; Präsident Verein Jakob Strasser, Kunstmaler, Rheinfelden	16 890 CHF 10 Aktien
Anita Wymann 1966 Zürich/CH	7.5.2004	Vizepräsidentin; Präsidentin Kreditausschuss; Mitglied Stiftungsrat Stiftung ABS 2; Mitglied Stiftungsrat Stiftung ABS 3; Vorstandsmitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	lic. iur.; Bankkauffrau	Mitinhaberin und Geschäftsführerin der Wymann + Friedrich GmbH, Weiningen ZH	Vorstandsmitglied Verein «warmer mai»; Vorstandsmitglied Verein Sappho; Co-Präsidentin Verein LOS	44 957 CHF 10 Aktien
Dana Zurr 1963 Zug/CH, CZE	16.5.2009	Mitglied Kreditausschuss; Vorstandsmitglied Verein Innovationsfonds; Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «moneta»	lic. oec. HSG; Ausbilderin FA; Organisationsberaterin	Dozentin Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (zhaw)	Vorstandsmitglied HerausgeberInnenverein «Das alternative Bulletin»; Pächterin des Gasthauses Richisau (Einzelfirma)	20 625 CHF 10 Aktien

Mitglieder der Geschäftsleitung

Name; Jahrgang; Wohnort/Nationalität	Amtszeit	Ausbildung und Titel	Zuständigkeiten in der Geschäftsleitung	Interessenbindungen	Pensum; Gesamt- bruttobezüge; ABS-Aktien
Etienne Bonvin 1965 Riken AG/CH	seit 21.8.2001, in der ABS seit 1.10.1997	Treuhänder mit eidg. Fachausweis	Geschäftsbereich Logistik und Dienste; Fachstelle Nachhaltigkeit; Fachstelle Recht und Compliance; Revisionsstellen; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 2; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 3; Mitglied der Geschäftsführung des Vereins Innovationsfonds		100% 229 154 CHF (davon ausserordent- liche Stell- vertretungs- zulage von 51 057.60 CHF) 20 Aktien
Sven Thali 1970 Hettlingen/CH	23.4.2007 –4.3.2011	dipl. Bankfach- experte; Executive Master of Finance; Baubiologie IBN	Vorsitzender der Geschäftsleitung; Geschäftsbereich Finanzieren und Vertrieb Region Deutschschweiz; Fachstelle Kommunikation und Marketing; Assistenzdienste	Inhaber Einzelfirma (Gesundheit und Baubiologie)	100% 141 093 CHF 0 Aktien
Edy Walker 1956 Luzern/CH	seit 1.1.2005, in der ABS seit 1.1.1998	dipl. Bankfach- experte	Vorsitzender der Geschäftsleitung ad interim (7.3.–31.12.2011) Geschäftsbereiche Anlagen, Vertrieb Region Romandie; Fachstelle Personal; Ethikkontrollstelle; Stiftung ABS 2; Stiftung ABS 3 Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS 2; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS 3; Mitglied der Geschäftsführung des Vereins Innovationsfonds	Mitglied des Aufsichtsrates des Institute for Social Banking e.V; Revisor Rudolf-Steiner-Schule Oberaargau, Langenthal; Mitglied des Verwaltungsrates bei Social Impact AG in Bern	100% 234 826 CHF (davon ausserordent- liche Stell- vertretungs- zulage von 49 554 CHF) 30 Aktien

Anlegen

- > Patrick Ingold
(Bereichsleiter ab 18.7.11)
- > Sabine Richter
(Bereichsleiterin bis 30.9.11)

Anlageberatung

- > Walter Nägeli
(Gruppenleiter)
- > Daniela Bevilacqua
- > Silvia Hobi
- > Markus Mühlbacher
- > Boris Müller

KundInnenberatung

- > Irene Ledermann
(Gruppenleiterin)
- > Irene Weidmann
(Gruppenleiterin)
- > Graziana Camastral Rogger
- > Lucia Dätwyler
- > Giovanna Finocchio
- > Lukas Schmid (ab 1.8.11)
- > Simon Tommer

Fachdienstleistungen

- > Judith Schär-Gründer
(Gruppenleiterin)
- > Ariane Büttiker
- > Urs Rickenbacher
(bis 30.11.11)
- > Cornelia Stillhard

Telefonie

- > Brigitte Hafner (bis 30.6.11)
- > Mirjam Hofmann
- > Angela Nussbaumer
(bis 30.6.11)
- > Lukas Schmid
(ab 1.8.11)

Finanzieren

- > Lea Degen
(Bereichsleiterin)

Gruppe Firmen und Projekte

- > Thomas Grädel
(Gruppenleiter)
- > Peter Hammesfahr
- > Jeannette Klarer
- > Daniela Kunz
- > Marlise Meier

Gruppe

Immobilienfinanzierung

- > Bernadette Schnüriger
(Gruppenleiterin)
- > Jo Brunisholz
- > Barbara Kehrl
- > Christian Kohler
- > Georg Sieber

Serviceleistungen

- > Thomas Steiner
(Gruppenleiter)
- > Musa Coban
- > Gregor Kuhfus
- > Monika Koscinska
- > Swen Popiel

Logistik und Dienste

- > Natascha Meier
(Bereichsleiterin)

Rechnungswesen

- > Esther Rütli
(Gruppenleiterin)
- > Werner Hildebrand
- > Sandra von Duisburg

**Zahlungsverkehr
und Maestro-Service**

- > Katharina Bolliger-Lüthi
(Gruppenleiterin)
- > Milena Baranzini
- > Ariane Büttiker (bis 31.12.11)
- > Renate Kämpfen

Innere Dienste

- > Milena Baranzini
- > Edith Caccialepre (ab 1.4.11)
- > Carmen Weishaupt
- > Brigitta Widmer

Reinigung Olten

- > Nenad Vekic

Romandie

(Vertretung Lausanne)

- > Dominique Roten
(Bereichsleiter)
- > Claudine Ottiger

Kredite Romandie

- > Sébastien Volery
(Gruppenleiter)
- > Nicole Bardet (ab 1.9.11)
- > Isabelle Biollay
- > Lysiane Gygax
- > Monika Lüscher
- > Frédéric Nusslé

Privat- und

AnlagekundInnen Romandie

- > Nathalie Ruegger
(Gruppenleiterin)
- > Chantal Bolay
- > Anne-Françoise Bossens
- > Muriel Gerber
- > Filomena Gonzalez
(bis 31.1.11)
- > Mary-Laure Jaccard
- > Simonida Kohler (ab 1.7.11)
- > Rita Tasca (ab 1.5.11)
- > Mélanie Vurpillat

Reinigung Romandie

- > Maria de Almeida

Kontaktstelle Genf

- > Nathalie Ruegger

Kontaktstelle Bellinzona

(bis 30.6.11)

- > Fabiano Cavadini
(bis 30.6.11)

Vertrieb Deutschschweiz

- > Thomas Bieri
(Bereichsleiter)

Mobiler Vertrieb (bis 28.2.11)

- > Roman Fröhlich (bis 28.2.11)

Beratungszentrum Zürich

- > Francisco Cabarrubia
(Gruppenleiter)
- > Klaudia Agbaba
(bis 31.12.11)
- > Stephan Grätzer
- > Zora Lüthi (ab 23.11.11)
- > Manuel Meister

**Fachstelle Kommunikation
und Marketing**

- > Barbara Rosslow (Leiterin)
- > Bruno Bisang
- > Roman Fröhlich (ab 1.3.11)
- > Simon Rindlisbacher
- > Dominique Roten

Fachstelle Nachhaltigkeit

- > vakant

Fachstelle Personal

- > Roswitha Kick
(Leiterin)
- > Karin Kriesi

**Fachstelle Compliance
und Risikokontrolle**

- > Andreina Brodbeck
(Leiterin bis 31.7.11)
- > Reinhard Siegfried
(Leiter ab 1.12.11)

Fachstelle Unternehmensanalyse

- > Lutz Deibler
(Leiter)

Informatik

- > Markus Egger
(Bereichsleiter)

Asset and Liability Management

- > Markus Pfister

Assistenzdienste

- > Claudia Salzmann
(Gruppenleiterin)
- > Esther Kaderli
- > Angela Nussbaumer

Lernende/PraktikantInnen

- > Jehona Bobaj
- > Ike Garley (ab 1.8.11)
- > Daniel Schreiber

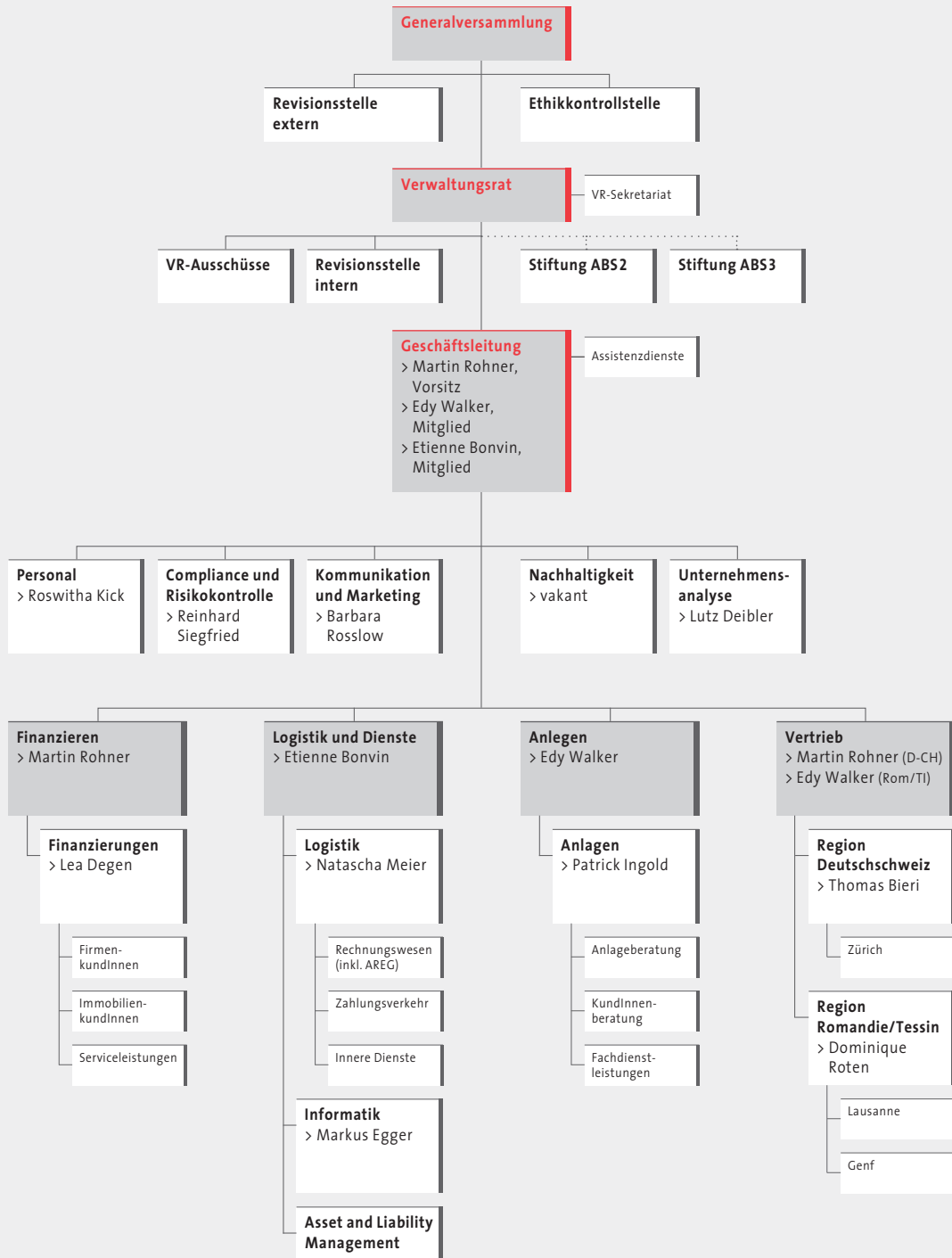
Stiftungen ABS 2 und ABS 3

- > Etienne Bonvin
- > Eric Nussbaumer
- > Judith Schär-Gründer
- > Markus Schatzmann
(bis 24.6.11)
- > Edy Walker
- > Anita Wymann
- > Eva Zumbrunn Gämperle

Organigramm

Organigramm der Alternativen Bank Schweiz

per 1.1.2012



Die ABS 1990 bis 2011 im Zeitraffer

1982 zeigt eine Umfrage der Erklärung von Bern, dass in der Schweiz grosses Interesse an einer Bank mit sozialen und ökologischen Zielsetzungen besteht.

1987 wird die Arbeitsgruppe für eine alternative Bank in der Schweiz (AGAB) gegründet. Die AGAB gründet den Trägerschaftsverein für die Alternative Bank Schweiz. Rasch erreicht der Verein eine Mitgliederzahl von 1600 Privatpersonen und 120 Organisationen und Unternehmen.

1988 findet die erste GV des Trägerschaftsvereins statt. Sie beschliesst, die künftige Bank «Alternative Bank» zu nennen und als Rechtsform die Aktiengesellschaft zu wählen. Im Juni beginnt die Sammlung des Aktienkapitals. In Genf und im Tessin werden Sekretariate eröffnet.

1989 findet die provisorische Annahme der Statuten, der Anlage- und Kreditrichtlinien und der internen Organisations- und Geschäftsreglemente statt.

1990 wird das Gesuch für die Betriebsbewilligung und Eröffnung der Alternativen Bank ABS bei der Eidgenössischen Bankkommission (EBK) eingereicht. 2700 Privatpersonen, Organisationen und Betriebe hatten ein Aktienkapital von 9,5 Mio. Franken gezeichnet – 4,5 Mio. Franken mehr als gesetzlich erforderlich. Im August liegt die Bewilligung der EBK vor. Die ABS öffnet am 29. Oktober ihre Schalter in Olten.

1991 schliesst die ABS das Geschäftsjahr mit einer Bilanzsumme von 57 Mio. Franken und einem Verlust von 756 000 Franken ab. Die Anzahl KundInnen beträgt 3750, die der KreditkundInnen 103.

1992 wird die französischsprachige Sektion des Trägerschaftsvereins in Form der «Association romande pour la promotion de la Banque alternative BAS» neu belebt. Das Geschäftsjahr der Bank schliesst mit einem Reingewinn von 267 000 Franken und einer Bilanzsumme von 92 Mio. Franken ab.

1993 kann der Verlustvortrag der Bank vollständig abgebaut werden. Eine erste Aktienkapitalerhöhung beginnt.

1994 schliesst die ABS mit einem Reingewinn von 291 000 Franken ab. Erstmals werden 100 000 Franken in den statutarisch definierten Förderfonds gelegt.

1995 feiert die Bank das Fünf-Jahr-Jubiläum. Die ABS hat eine Bilanzsumme von 185 Mio. Franken, 9300 KundInnen und 350 KreditnehmerInnen.

1996 schliesst sich die ABS ans SIC (Swiss Interbank Clearing) an, wodurch eine schnellere Abwicklung des Zahlungsverkehrs erreicht wird. Der Verein Innovationsfonds löst den Förderfonds ab.

1997 wird die ec-Bancomat-Karte für die KundInnen der ABS eingeführt. In Lausanne wird die ABS-Vertretung eröffnet.

1999 nimmt der ABS-Personalbestand um 36 % zu. Die Bankinformatik wird vollständig erneuert.

2000 kann das 10-jährige Bestehen mit einem erfolgreichen Geschäftsabschluss gefeiert werden. Aus dem Jahresgewinn von knapp 600 000 Franken wird erstmals eine Dividende ausgeschüttet.

2001 steigt die Bilanzsumme auf eine halbe Milliarde Franken (+13 %), und die bewilligten Kredite erreichen 512 Mio. Franken (+18 %).

2002 startet der Vertrieb der beiden öko-ethischen Sarasin-Anlagefonds «OekoSar Portfolio» und «ValueSar Equity». Ein neues Lohnsystem wird ausgearbeitet.

2004 lanciert die ABS erfolgreich ihre ABS-Hypothek auf der Basis des ABS-Immobilien-Ratings®. Die Generalversammlung stimmt der neuen Dividendenpolitik und der Abschaffung der Dividendenobergrenze zu.

2005 eröffnet die ABS die Kontaktstelle in Bellinzona. Die Zahl der KundInnen übersteigt 20 000. Für ihre vorbildliche Gleichstellungspolitik erhält die ABS den «Prix Egalité». Eine externe Ethikkontrollstelle ersetzt den Ethischen Rat. Die Bilanzsumme wächst um 6,5 % auf 691 Mio. Franken.

2006 feiert die ABS ihr 15-jähriges Bestehen. Die «Geschichte einer aussergewöhnlichen Bank» erscheint in Buchform. Die ABS tritt der europäischen Vereinigung der ethischen und alternativen Banken FEBEA bei. Die erweiterte Kontaktstelle Zürich wird eröffnet.

2007 tritt die ABS dem Esprit-Bankenverbund bei und führt das neue Bankensystem «Finnova» ein.

2008 prägt das Wort «Finanzkrise» die Schlagzeilen. Die ABS verzeichnet einen überdurchschnittlich starken Zugang an neuer Kundenschaft und Neugeld. Sie stellt die Mitwirkung der Mitarbeitenden auf eine erweiterte institutionalisierte Grundlage.

2009 bezieht die ABS ihren neuen Hauptsitz in Olten. Es ist der erste Verwaltungsbau im Minergie-P-Standard im Kanton Solothurn. Die Firmenbezeichnung wechselt von «Alternative Bank ABS» zu «Alternative Bank Schweiz AG».

2010 feiert die ABS ihr 20-Jahr-Jubiläum. Sie eröffnet im März ein neues Beratungszentrum in Zürich. Im letzten Quartal verzeichnet die Bank gleich zwei Rekorde: Sie überschreitet die Bilanzsumme von einer Milliarde Franken und begrüsst den 25 000. Kunden in der Schalterhalle in Olten.

2011 verabschiedet die GV ein neues Leitbild, und der Verwaltungsrat erarbeitet auf dieser Grundlage eine neue Strategie. Die ABS positioniert sich als *die* führende und glaubwürdige Anbieterin von ausschliesslich ethisch ausgerichteten Bankgeschäften.



**ALTERNATIVE
BANK**
SCHWEIZ

Alternative Bank Schweiz AG
Amthausquai 21
Postfach
4601 Olten
T 062 206 16 16
F 062 206 16 17
contact@abs.ch
www.abs.ch

Alternative Bank Schweiz AG
Beratungszentrum Zürich
Molkenstrasse 21
Postfach
8026 Zürich
Montag geschlossen
T 044 279 72 00
F 044 279 72 09
zuerich@abs.ch
www.abs.ch



**BANQUE
ALTERNATIVE**
SUISSE

Banque Alternative Suisse SA
Rue du Petit-Chêne 38
Case postale 161
1001 Lausanne
T 021 319 91 00
F 021 319 91 09
contact@bas.ch
www.bas.ch

Banque Alternative Suisse SA
Bureau genevois d'information
10, rue de Berne
1201 Genève
Sur rendez-vous
T 022 800 17 15
F 022 800 17 12
geneve@bas.ch
www.bas.ch

fakten

orientierung

ethik

rückblick

entwicklung

transparenz

werte



**ALTERNATIVE
BANK**
SCHWEIZ